

Gebetbüchlein des Verfassers nicht kennt, oder nicht verwenden will, bieten sie dankenswerte Behelfe und Anregungen. Den theoretischen Erörterungen, welche der Verfasser seinen Katechesen vorausschickt, kann man im allgemeinen sicherlich nur zustimmen; im besonderen möchte Rezensent die an May geübte Kritik ausnehmen, da sie ihm als zu weitgehend erscheint. Die May'sche Messauslegung, welche in der Messliturgie eine bildliche Darstellung des ganzen Erlösungswerkes sieht, wird als eine Betrachtungsweise charakterisiert, „die objektiv nicht gegeben ist, da sie sich weder historisch noch textlich rechtfertigen läßt“. Ohne jede Einzelheit bei May zu verteidigen, sei hier nur daran erinnert, daß die mystische Auffassung des Messverlaufes sich durch Jahrhunderte großer Wertschätzung erfreute und sich stützen kann auf die Erklärungen eines Innozenz III. und eines heiligen Bonaventura; in neuerer Zeit wurde sie vorgetragen von Amberger in seiner Pastoraltheologie, von Bischof Müller in seiner „Theologia moralis“, von Mayenberg 1907 auf dem Münchner katechetischen Kurs u. s. w. Mit N. Gehr lehren wir die mystische Auslegung ab, wo sie in kleinliche Spielereien und gezwungene Künsteleien sich verliert; in der sehr gemäßigten und zurückhaltenden Form, wie sie bei May aussieht, hat sie ihr gutes Recht und ihre mächtige und segensreiche Wirkung auf die Seele des Kindes.

Peilstein.

Dechant Josef Poeschl.

- 16) **Die heilige Messe** in Kriegs- und Friedenszeit. Praktische Anleitung für das katholische Volk die heilige Messe mit Andacht zu hören. Von Prälat Dr. G. M. Ludwigs, Domkapitular in Köln. Paderborn, Druck u. Verlag d. Bonifatiusdruckerei. 50 Pfg. = 70 h, geb. 70 Pfg. = 98 h.

Eine kurze, doch an schönen Stellen reiche Zusammenfassung von Gedanken, um dem katholischen Volke die heilige Messe nahe zu bringen. Oft fühlt man beim Lesen, wie schwer es ist, die großen Geheimnisse und das stutende Leben des heiligen Opfers verständlich zu machen. Viele Abschnitte des Büchleins sind hiefür sehr gut durchgeführt. Bei manchen Stellen wünscht man etwas mehr „Volksprache“ statt Lehrbuchform. Dem Stil haftet das Artikelhafte noch manchmal an. Der Titelzusatz „in Kriegs- und Friedenszeit“ findet in den Ausführungen keine besondere Begründung.

Bei betrachtenden Lesern wird das Büchlein die lebendige Verbindung mit dem Lebensquell der heiligen Messe sicher fördern. Auch Priester werden besonders für Predigten leicht Nutzen daraus ziehen.

Nied (Main).

Dr. Klemens Keller, Pfarrv.

- 17) **Deutsche Singmesse** nebst einem Segenliede, Textworte von Lorenz Franta, Musik von Stephan Stocker. Verlag der „Courdes-Chronik“ in Linz, Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 11. K 2.—

Zehn Messgesänge und ein zweiteiliges Segenlied, nicht für den Volksgesang berechnet, sondern für einen Chor mit guten Sopranstimmen. Während die Nummern 2, 3, 4, 5, 7 Oberstimmen (zwei Sopran und Alt) verlangen, erfordern z. B. 8, 9 offenbar gemischten Chor, die Segenlieder sind einstimmig in zu hoher Lage für unisono. Es liegt nur eine Orgelpartitur vor, man muß sich die Stimmen erst aus dem Orgelsatz lösen. Der Bass ist nach klassischer Manier fast immer mit der Oktaverdopplung notiert. Die Musik ist gut und drängt stellenweise zu glänzenden Effekten, obwohl öfter Verstöße gegen den Sprachgesang stören. Der Text erhebt sich weit über die Schablone unserer „Hier liegt“, „Hier wirkt“, „Wir werfen“ — nur das Marienlied nach der Wandlung würde ich streichen, da in allen anderen Nummern der Anschluß ans heilige Opfer gefunden ist.

Linz.

Anton Kiegl.